

Kramer, Kathrin

## Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 319-330. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Kramer, Kathrin: Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg - In: Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 319-330 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-326575 - DOI: 10.25656/01:32657; 10.35468/6148-23

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-326575>

<https://doi.org/10.25656/01:32657>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

*Kathrin Kramer in Zusammenarbeit mit dem Team der  
Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaften*

## **Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**



### **1 Lernwerkstatt – wo & wer**

Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaft  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Franckeplatz 1, Haus 31  
06110 Halle  
Ansprechpartner\*in: u. a. Kathrin Kramer

### **2 Lernwerkstatt im Detail**

#### **2.1 Ausrichtung und Konzept**

Die Hochschullernwerkstatt (HSLW) Erziehungswissenschaften in Halle/Saale ist ein Raum, der durch das Zusammenwirken von materialen Gegebenheiten, organisatorischen und konzeptionell-methodischen Entscheidungen als spezifische Ressource an der Universität verstanden wird. Als hochschuldidaktischer Experimentalraum bietet die HSLW, neben physischen, materialreichen Räumen, vorrangig Erwachsenen einen Ort reflexiver Selbsterfahrung und -erprobung. Unterschiedliche Varianten offener Lernformen und verschiedenen Rollenverhaltens (Lerner\*in, Lehrende\*r, Begleiter\*in, Beobachter\*in etc.) können – angeleitet in Lehrveranstaltungen und eigenverantwortlich in freien Arbeitszeiten – erprobt und reflektiert werden. Die Wahrnehmung als „anderer Ort“ soll genutzt werden, um auf eine Veränderung der Hochschulkultur hinzuwirken und offene Studien- und Lernformen auszuprobieren. Herauszuheben sei die Bedeutung der HSLW als Raum des Austausches, der kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen (pädagogischen/didaktischen/politischen) Themen sowie die Begegnung von Menschen über Fächer- und Statusgruppen hinaus. Somit versteht sich die HSLW

ganz im Sinne der *Third Mission*<sup>1</sup> als Schnittstelle zwischen interessierten Bürger\*innen und Angehörigen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die HSLW versteht sich als Ort gelebter Inklusion und maximaler Partizipation, heißt alle willkommen und bittet mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen, für sich selbst, die Räume und andere Menschen.

Inklusion bedeutet für uns die Vielfalt aller Menschen wertzuschätzen und jede\*n, unabhängig äußerer Zuweisungen, willkommen zu heißen. Wir streben an, die uneingeschränkte Teilhabe einer/eines jede\*n zu gewährleisten und so vielfältige Gemeinschaft zu gestalten.

Partizipation verstehen wir als einen Teil gelebter Inklusion. Studierende, Dozierende und Interessierte, die die Räume für ihre Tätigkeiten nutzen, sind aktive Mitgestalter\*innen der Hochschullernwerkstatt sowie der dort stattfindenden Aktivitäten.

Im Kontext der Lehrer\*innenbildung bietet die Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaften Denk-, Experimental-, Erfahrungs- und Reflexionsräume, in denen Studierende und Dozierende sich mit veränderter Lernkultur experimentell und reflexiv auseinandersetzen können. Als Ort der Bildung zukünftiger Lehrer\*innen birgt sie Potential, als Multiplikationsraum auch auf Schulkultur zu wirken und stellt so ein wichtiges Element für eine Professionalisierung und veränderte Schulrealität dar (vgl. Schöps 2019). Die Öffnung für Nutzer\*innengruppen über die der Lehrer\*innenbildung sowie anderer pädagogischer Studiengänge hinaus orientiert sich u. a. an der Idee der *Educational Cities*, welche die Bedeutung der Kollaboration und der Netzwerkarbeit für eine zukünftige Gesellschaft – über eine Bildungsinstitution hinaus – in den Fokus stellt.

## 2.2 Arbeitsweise

Die Hochschullernwerkstatt versteht sich als *lernende Organisation*, welche sich stetig entwickelt, an den Bedürfnissen der Nutzer\*innen orientiert und kritisch reflektiert. So werden die Aktivitäten sowie die Gestaltung der Räume maßgeblich durch die Impulse und Interessen der Besucher\*innen bestimmt. Der hohe Grad an Offenheit für das Spontane, Ungeplante, das im Moment Entstehende bringt eine Unbestimmtheit mit sich, die konzeptionell nicht zu fixieren ist oder aufgelöst werden kann. Entgegen einer Überdeterminiertheit durch institutionelle

1 „Der Strategieprozess zielt ab auf die Bearbeitung der transformativen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, gemeinsam in einer neuen Qualität von Partnerschaft mit unterschiedlichen Akteur:innen in Politik, Gesellschaft und Kultur und mit neuen Projekten und Formaten. Getrieben ist dieses Unternehmen von der Überzeugung, dass die Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen beispielsweise zum Klimawandel, zur Krise der Demokratie oder zu den Herausforderungen der Digitalisierung nicht nur die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Forschenden benötigt, sondern gleichzeitig auch die Perspektiven und Kompetenzen außeruniversitärer Akteure.“ ([https://thirdmission.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/i\\_thirdmission/Berichte/Recherchebericht\\_Definitionen.pdf](https://thirdmission.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_thirdmission/Berichte/Recherchebericht_Definitionen.pdf))

Strukturen wird so der Versuch unternommen, den Raum möglichst offen zu halten, wobei sich die Mitarbeiter\*innen als konzeptionelle Ideengeber:innen, aber auch als Unterstützer:innen sehen.

Wir verstehen Lernen im Sinne des *pluralistischen Lernens* als individuellen Prozess, der immer und überall stattfindet und durch eine Reflexion zu einem vertiefenden Verständnis führen kann (vgl. Scholz & Kruschel 2014). So ist Lernen die Verknüpfung von Ich und Welt, die immer auch in ein WIR eingebunden ist (vgl. Hinz & Boban 2019). Der Prozess des Lernens wird insbesondere in institutionellen Räumen u. a. durch die dortigen Gegebenheiten, die Materialien und die Menschen, die sich in diesen Räumen aufhalten, beeinflusst, was bei der Reflexion dieser Prozesse immer mitgedacht werden muss (vgl. Kramer et al. 2019). So kommt der Lernbegleitung in (Hochschul-)Lernwerkstätten eine besonders herausfordernde Rolle zu. Auf der Grundlage einer *dialogischen Beziehung* (vgl. Hecht 2011) versteht sich die lernbegleitende Person, in Anerkennung des eigenen Nicht-/Wissens, auch selbst als Lernend\*er. Die Aufgabe der Lernbegleitung liegt darin, inhaltliche oder materialbezogene Anliegen der Besucher\*innen ohne Relevanzsetzungen oder (institutionelle) Bewertungen vorzunehmen. Stattdessen schafft sie Bedingungen, die es ermöglichen, eigenen Interessen zu folgen, Irritation und Unbestimmtheit als Teil des Prozesses zu erleben und sich diesen Momenten nicht zu entziehen.

So verstehen wir Lernwerkstattarbeit als Lernprozess, welcher

- in den physischen Räumen einer Lernwerkstatt stattfindet,
- durch die materialreiche Umgebung, andere Menschen und strukturelle Bedingungen der Institution beeinflusst
- und durch eine/mehrere Person/en auf der Basis einer dialogischen Beziehung reflexiv begleitet wird.

Im Rahmen der Öffnungszeiten bilden meist „Alltagsprobleme“ den Ausgang für Lernprozesse. Diese können durch Gespräche mit anderen Besucher\*innen, durch das Material und die Literatur oder durch Veranstaltungen im Rahmen des Semesterprogramms angeregt oder in die Hochschullernwerkstatt „mitgebracht“ werden. So werden beispielsweise Räder repariert, Regale gebaut, Banner gestaltet, Unterrichtsmaterialien hergestellt oder über vergangenes und zukünftiges Zusammenleben philosophiert. Zu den Veranstaltungen, welche im Rahmen des Semesterprogramms stattfinden, wird der offene Austausch- und Diskussionsraum neben den Referent\*innen auch von Mitarbeiter\*innen der Hochschullernwerkstatt sichergestellt. In curricular eingebundenen Seminaren, die in den Räumen stattfinden, bilden zudem auch vorgegebene Fragestellungen in Bezug auf fächerübergreifendes Arbeiten, Kinder- und Jugendliteratur, Spiele oder vieles mehr den Ausgangspunkt für Lernprozesse, die durch die dozierende Person oder die Mitstudierenden begleitet werden.

Beispielhaft soll das Projekt „Raum für\_“ als übergreifendes Projekt beschrieben werden, da dieses nachhaltig die Arbeit in der Hochschullernwerkstatt, aber auch der Universität beeinflusst hat.

Das Projekt fand im Wintersemester 2022/2023 in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro der Martin-Luther-Universität und des FEMPOWER-Projektes<sup>2</sup> statt. Ausgangspunkt waren Gespräche und die Formulierung von Problemlagen von Studierenden in der Hochschullernwerkstatt.

Ziel des Projekts war es, für die Institution Universität als einen wirkmächtigen Raum zu sensibilisieren und sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit möglichen Macht-, Hierarchie- und Diskriminierungsdimensionen kritisch auseinanderzusetzen. Das Projekt beinhaltete eine Auftaktveranstaltung sowie weitere Veranstaltungsangebote wie Workshops, Lesungen, Gesprächsrunden, die über einen Zeitraum von vier Monaten in der Hochschullernwerkstatt stattfanden, aber auch das Erstellen einer Broschüre mit Anlaufstellen für Studierende und Mitarbeiter\*innen der MLU. Diese trugen dazu bei, die Universität als einen Raum aufzuzeigen, der nicht frei von den genannten Dimensionen ist. Gleichzeitig eröffnete das Angebot Räume für das Sichtbarwerden und Wahrnehmen diskriminierender Aspekte innerhalb und außerhalb von Lehrveranstaltungen sowie von machtvollen Elementen und Strukturen an der Philosophischen Fakultät III der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Das Projekt wirkt mit seinem Ziel, für Machtungleichheiten und Diskriminierung innerhalb der Universität zu sensibilisieren, auch nachhaltig, indem beispielsweise nach dem Projekt

- Plakate auf den Toiletten der Universität aufgehängt wurden, auf denen Personen ihre Diskriminierungserfahrungen mitteilen konnten. Neben diskriminierenden Situationen in Seminaren, wurden auch Diskriminierungsformen aus Angestelltenverhältnissen geteilt. Diese wurden nach einigen Wochen gesammelt und ausgewertet. Dabei wurde sichtbar, wie viele Personen verschiedene Diskriminierungserfahrungen gemacht haben.
- zunehmend Personen während der Öffnungszeiten der HLWS kommen und von ihren Erfahrungen berichten.
- die Broschüre mit Anlaufstellen regelmäßig an Studierende und Mitarbeiter\*innen ausgegeben wird.
- zwei Personen, die im „Raum für\_“-Projekt angestellt waren, im aktuellen Team der Hochschullernwerkstatt arbeiten.

Das Konzept der Hochschullernwerkstatt machte diese Arbeit möglich, denn häufig fehlen – insbesondere nach der Modularisierung, die ein Studieren in Kohorten begünstigt – an Universitäten Räume der Begegnung sowie des vertrauten niedrigschwiligen Austausches über Problemsituationen über Statusgruppen hinaus.

2 „FEMPOWER @ MLU“ war ein von der Europäischen Union und dem Land Sachsen-Anhalt gefördertes Projekt im Rahmen des landesweiten Programms FEMPOWER Sachsen-Anhalt.

Ausgehend von Gesprächen, welche in der Hochschullernwerkstatt stattfanden, entwickelte sich in einem partizipativen Prozess die Idee der Vortragsreihe sowie der weiteren Angebote. Die Veranstaltungen, das Team, die enge Kooperation mit inner- und außeruniversitären Anlaufstellen und die Anschaffung themenspezifischer Literatur und Materialien ermöglichen auch weiterhin die Beschäftigung sowie eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema auf unterschiedliche Art und Weise.

### 2.3 Raum und Raumgestaltung

Die Hochschullernwerkstatt versteht sich als offener Raum, der sich nicht durch einen festgelegten Zweck bestimmt, sondern als Ressource und Möglichkeit verstanden wird, entlang der eigenen Interessen genutzt zu werden.



**Abb. 1:** Eingangsbereich der Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaften (Foto: Kathrin Kramer)

Sie setzt sich aus vier unterschiedlichen Räumen zusammen. Diese befinden sich neben der Bibliothek im Haus 31 der Franckeschen Stiftungen und werden erst durch einen längeren Flur erreicht. Sie sind daher von außen nur schwer einsehbar. Es ist für Menschen, die die Hochschullernwerkstatt noch nicht kennen, herausfordernd, sich „einfach so“ in die Räume zu verlaufen. Durch Veranstaltungen, Führungen, Beleuchtung und Schilder im Eingangsbereich versuchen wir, diese Zurückhaltung zu nehmen.



**Abb. 2:** Bühnenraum (Fotos: Kathrin Kramer)

Der erste Raum, welcher sich dem Flur anschließt, ist der Bühnenraum. Zentral für diesen ist die Bühne – bei Bedarf mit Leinwand, welche für Vorträge, Filmabende, Konzerte, Ausstellungen, (Impro-)Theater oder Tanzvorführungen genutzt wird. Das Besondere ist, dass auch Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, die Bühne mit Hilfe eines Lifts erreichen und darauf agieren können. Der ganze Raum kann darüber hinaus komplett verdunkelt werden, was u. a. für Schwarzlicht- oder Fotoprojekte genutzt wird. Auch befinden sich in diesem freien Bühnenraum ein Klavier und eine Gitarre sowie eine kleine Sitzzecke, welche zu spontanem Musizieren und Gesprächen bei Kaffee und Tee einladen. Möchten Gruppen diesen Raum nutzen, stehen Stühle, Sitzkissen, Tische, eine Rollsprungmatte, Yogamatten, Yogakissen, Flipchartaufsteller, Whiteboard oder eine Leinwand für die flexible Nutzung zur Verfügung. Diese werden selbst auf- und abgebaut, was die Person(en), welche eine Veranstaltung in diesem Raum durchführen will/wollen, vor organisatorische und damit einhergehend auch raumgestalterische Entscheidungen stellt. Diese verstehen wir ebenso als Lernprozess, welchen wir als Team gern begleiten. Es schließen sich drei weitere Räume an.



**Abb. 3:** Teeküche und Büro (Foto: Kathrin Kramer)

Das Büro ist zugleich die Teeküche, die für alle während der Öffnungszeit offensteht. Getränke kochen, Essen aufwärmen, aber auch das Entleihen von Materialien und Literatur sind hier möglich. Die Teeküche und auch einer der Arbeitsplätze wurde mit höhenverstellbarem Schreibtisch und ebensolcher Küchenarbeitsplatte barrierearm gestaltet, sodass auch Menschen mit Unterstützungsbedarf diese gut nutzen können.



**Abb. 4:** Werkstatt (Fotos: Kathrin Kramer)

Der Werkstatttraum zeichnet sich durch eine große Anzahl vielfältiger unspezifischer Materialien aus, welche für gestalterische Prozesse genutzt werden können. Nähen, hämmern, bohren, Rad reparieren, zeichnen, Bücher drucken, lochen, binden oder in thematisch geordneter Literatur zu beispielsweise politischer Bildung, dem Körper oder Magnetismus stöbern, ist hier möglich. Für die sofortige Umsetzung von Ideen stehen große Arbeitstische und Waschbecken sowie entsprechende Werkzeuge und Maschinen zur Verfügung.



**Abb. 5:** MonteRaum (Fotos: Kathrin Kramer)

Im dritten Raum befinden sich hauptsächlich didaktisierte Materialien, welche nach Fächern sortiert sind, wie Freiarbeitsmaterialien u. a. nach Montessori und Kutzer sowie das Medienlabor. Hier sind digitale Geräte wie 3-D-Drucker, ein Laser, Tontechnik, Videotechnik, Plotter und mehr verfügbar. Neben flexibel zu

nutzenden Tischen und Stühlen befinden sich in diesem Raum auch Sofas und Sitzkissen sowie eine Spielecke für Kinder. Der Raum wird häufig für Gruppenarbeiten genutzt oder, um sich einfach einmal auf dem Sofa auszuruhen oder mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Der Zugang zu den Räumen ist während der Öffnungszeiten, in Seminaren, zu Veranstaltungen, aber auch darüber hinaus bis 23 Uhr und am Wochenende möglich. Für eine eigenverantwortliche Nutzung kann ein Schlüssel nach Absprache mit dem Team in der Bibliothek ausgeliehen werden. Da diese Räume von unterschiedlichen Menschen genutzt werden und sich zunehmender Beliebtheit erfreuen, bedarf es zunehmend genauerer Absprachen und gegenseitiger Rücksichtnahme. Auch das Hinterlassen von „Spuren“ und ein unterschiedliches Verständnis von Ordnung fordern eine hohe Toleranz sowie eine offene Kommunikation über unterschiedliche Bedürfnisse.

#### 2.4 Kooperationen

Die Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaften pflegt sowohl inner- als auch außeruniversitäre Kooperationen, welche über die letzten Jahre durch die Zusammenarbeit an unterschiedlichen Projekten entstanden sind.

##### Inneruniversitäre Kooperationen

Wir sind in unterschiedlichen Arbeitskreisen der Martin-Luther-Universität vertreten. Insbesondere die Themen Inklusion, Antidiskriminierungs- und Präventionsarbeit, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) bilden den Ausgangspunkt für eine Vielzahl an Projekten. Über das Budget für Arbeit konnten wir eine Kollegin mit Unterstützungsbedarf beschäftigen (vgl. Schlag 2019), aber auch einen Kollegen mit Fluchterfahrung im Rahmen eines Freiwilligendienstes. (vgl. Kramer 2019) In Kooperation mit der Präventions- und Beratungsstelle Antidiskriminierung und dem Gleichstellungsteam organisierten wir eine Vortragsreihe unter dem Titel *Raum für\_* und konzipierten eine Broschüre mit Anlaufstellen an der MLU. Im Kontext von BNE sind wir Teil des Arbeitskreises BNE in der Hochschullehre sowie im AK BNE in der Lehrer\*innenbildung. Unterstützt durch das Zentrum für Lehrer\*innenbildung werden so verschiedene Veranstaltungen durchgeführt, ein Zertifikatskurs entwickelt und Materialien und Literatur für die Hochschullernwerkstatt angeschafft. Ebenso gibt es eine Kooperation mit der Experimentewerkstatt Mathematik ([https://didaktik.mathematik.uni-halle.de/schuelerseite/experimente-werkstatt\\_mathe/und Halles Schülerlabor für Physik](https://didaktik.mathematik.uni-halle.de/schuelerseite/experimente-werkstatt_mathe/und_Halles_Schuelerlabor_für_Physik)) (<https://www.natfak2.uni-halle.de/schuelerlehrer/physik/labor/hasp/>), welche themenspezifische Angebote für Klassen vorhalten.

##### Außeruniversitäre Kooperationen

Zu außeruniversitären Kooperationen zählen zum einen zahlreiche Schulen unterschiedlicher Schultypen. Neben der Ermöglichung von Schulpraktika gibt es

fächerübergreifende Projekte, welche in der Hochschullernwerkstatt stattfinden. Diese sind häufig curricular in den Studiengang eingebunden und werden von den Studierenden geplant und durchgeführt. Die Lernerfahrungen – u. a. in Bezug auf ihr zukünftiges professionelles Lehrer\*innenhandeln – werden gemeinsam mit den Dozierenden reflektiert. Es gibt aber auch Angebote im Rahmen des Semesterprogramms, welche von Schulklassen oder einzelnen Schüler\*innen wahrgenommen werden. Dies sind insbesondere Ausstellungen oder Lesungen. Es gibt ebenso Kooperationen mit Schulen, welche eine Lernwerkstatt etablieren wollen oder diese bereits haben. In diesem Fall begleiten wir die Prozesse und bieten Workshops an, die eine Selbsterfahrung ermöglichen.

Darüber hinaus kooperieren wir mit unterschiedlichen Einrichtungen der Stadt. Wir waren Teil des Netzwerkes OpenLabNet, welches es sich zum Ziel gemacht hat, mit dem Fokus *Nutzen statt besitzen* unterschiedliche Akteure der Stadt zusammenzubringen. Gemeinsam wurden auch hier Veranstaltungen geplant und Projektanträge erarbeitet. So wurden wir bei der Einrichtung unseres Medienlabors von Mitgliedern u. a. des Eigenbaukombinats (Makerspace) und der Kunsthochschule Burg Giebichenstein unterstützt und können bei komplexeren Aufgabenstellungen, welche mit unseren Geräten nicht zu ermöglichen sind, diese um Unterstützung bitten. Auch kooperieren wir mit verschiedenen Bildungseinrichtungen, die im außerschulischen Bereich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. So befindet sich in unmittelbarer Nähe zu der Hochschullernwerkstatt das Kreativzentrum *Krokoseum* (<https://www.francke-halle.de/de/krokoseum>) und das *LeoLab* sowie auch das *krimZkrams* (<https://krimzkrams-halle.de>) und die *Passage 13* (<https://passage13.de>), welche im Sinne der Lernwerkstattarbeit ein Angebot für Kinder und Jugendliche bereitstellt. Neben Zirkuspädagogischen Projekten gibt es Vorträge, Workshops, aber auch freie Öffnungszeiten. Somit können wir gegenseitig auf unsere Angebote verweisen, Ressourcen gemeinsam nutzen und adressat\*innenspezifische Angebote bereitstellen.

Das Semesterprogramm stellt eine besondere Form der Kooperation dar. Es richtet sich mit unterschiedlichen Formaten (Film, Vortrag, Workshop, Lesung, Ausstellung, Performance, ...) zu einem Schwerpunktthema (z. B. Soziale Gerechtigkeit) an alle Interessierten und öffnet so den universitären Raum für die Öffentlichkeit, holt diese aber auch in die Universität hinein. Dort kommen ganz unterschiedliche Menschen zusammen und haben in der Lernwerkstatt die Gelegenheit sich kennenzulernen, zu diskutieren und sich auseinanderzusetzen. Für die Durchführung kooperieren wir mit unterschiedlichen Vereinen und Organisationen in Halle und Sachsen-Anhalt, aber auch mit anderen Instituten und Fachbereichen der MLU. Die Programme der letzten Jahre können auf unserer Website eingesehen werden. Bei der Durchführung werden wir vom Zentrum für Lehrer\*innenbildung maßgeblich finanziell unterstützt.

### Netzwerk der Hochschullernwerkstätten

Vertreter\*innen der Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaften nehmen regelmäßig an den Hochschullernwerkstattentagungen teil und tragen durch unterschiedliche Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs bei. Unter anderem durch diese Treffen sind engere Kooperationen zu einzelnen Hochschullernwerkstätten entstanden. Herauszuheben sei die Kooperation mit den didaktischen Zentren der PH St. Gallen sowie der Hochschullernwerkstatt in der Universität Erfurt. Wir verstehen uns als Critical Friends, welche durch gemeinsame Besuche und Gespräche von Mitarbeiter\*innen und Studierenden die konzeptionelle Weiterentwicklung gegenseitig begleiten.

### 2.5 Entwicklungsperspektiven

Eine Entwicklungsperspektive ist es, die Kooperation mit anderen Hochschullernwerkstätten über die Tagungen hinaus auszubauen. Erste Gespräche zu der Organisation und Durchführung von gegenseitigen Besuchen mit Studierenden oder gemeinsame Forschungsprojekte gab es bereits mit der Grundschulwerkstatt der Universität in Bremen sowie der Hochschullernwerkstatt OASE der Universität in Siegen und der Grundschulwerkstatt der HU Berlin.

Auch der Ausbau der Kooperationen im internationalen, nicht deutschsprachigen Bereich, wäre sehr spannend. Wir hatten bereits Gespräche mit Kolleg\*innen der Lehrer\*innen- und Erwachsenenbildung aus Israel, Russland und Belarus, die sehr an einer Kooperation und einem Austausch interessiert waren. Daher wäre es ein Ziel, verstärkt in englischer Sprache zu publizieren oder eine Übersetzung bereits vorhandener Literatur anzustreben.

Im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung wäre es uns ein Anliegen, auf die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele zu achten und neben dem Bereitstellen von Angeboten diese auch in der Hochschullernwerkstatt zu leben.

Ein weiteres Ziel könnte es sein, Weiterbildungen der Selbsterfahrung im Bereich der zweiten und dritten Phase der Lehrer\*innenbildung auszubauen und somit das Konzept Lernwerkstatt bekannter zu machen und deren Potenzial für Schul- und Unterrichtsentwicklung zu diskutieren.

## 3 Besonderes oder, warum wir in unserer Lernwerkstatt und bei unserer Lernwerkstattarbeit nie ermüden ...

Die Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaften feiert 2025 ihr 20-jähriges Jubiläum. Somit können wir auf langjährige Erfahrungen zurückblicken, welche durch Höhen und Tiefen gekennzeichnet sind (vgl. Schöps & Rumpf 2020). Getragen wurden die vielen Entwicklungen von einem großartigen Team aus Impulsgeber\*innen und kritischen Freund\*innen sowie Unterstützer\*innen, auch

über die Hochschullernwerkstatt hinaus. Diese waren stets bereit neue Wege zu gehen, dabei auch Umwege in Kauf zu nehmen und so gemeinsam Hochschullernwerkstatt immer wieder neu zu denken.

In den vergangenen Jahren ist es gelungen, die Räume verstärkt für selbstverantwortete Lernprozesse zu öffnen, was von der lernbegleitenden Person ein hohes Maß an Flexibilität verlangt. Auch ist die Besucher\*innengruppe diverser geworden. Die Mitarbeiter\*innen der Hochschullernwerkstatt, aber auch zunehmend die Besucher\*innen, kommen aus unterschiedlichen Fachrichtungen und bringen so ihre vielfältigen Perspektiven in die Gestaltung der Hochschullernwerkstatt ein. Somit etablierte sich die Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaften über die Lehrer\*innenbildung in der Martin-Luther-Universität hinaus und wird von anderen Instituten und außeruniversitären Organisationen und Vereinen als bedeutsame Ressource der Stadt wahrgenommen.

## Literatur

- Boban, I. & Hinz, A. (2019). ‚Kritisches Lernen‘ – eine inklusive und demokratische Art, mit Paulo Freire ‚die Welt zu lesen‘ In: Zeitschrift für Inklusion. Abgerufen von <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/524/385> (zuletzt geprüft am 30.1.2024).
- Hecht, Y. (2011). *Democratic Education: The Beginning of a Story*. Roslyn Heights, NY: AERO
- Kramer, K. (2020). Nichtreformistische Reformen – die Bedeutung von Hochschullernwerkstätten auf dem Weg zu einer inklusiven Universität. In: K. Kramer, D. Rumpf, M. Schöps & S. Winter (Hrsg.), *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts* (S. 182–196). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kramer, K; Rumpf, D.; Schöps, M. & Spuller, S. (2019) Die Ambivalenz strukturierender Bedingungen. Überlegungen zu Einflussfaktoren auf studentische Tätigkeiten in der Hochschullernwerkstatt Baar, R.; Feindt, A. & Trostmann, S. (Hrsg.): *Struktur und Handlung in Lernwerkstätten. Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung* (S. 133–144). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kruschel, R. & Scholz, N. (2014) Selbstbestimmtes Lernen auf Probe – Erfahrungen aus einer inklusiven und demokratischen Projektwoche. In: Widerstreit Sachunterricht. Abgerufen von [https://opendata.uni-halle.de/bitstream/1981185920/94432/1/sachunterricht\\_volume\\_0\\_5718.pdf](https://opendata.uni-halle.de/bitstream/1981185920/94432/1/sachunterricht_volume_0_5718.pdf) (zuletzt geprüft am 30.1.2024)
- Schöps, M & Rumpf, D. (2020) Universität mit Lernwerkstatt in Entwicklung – Von der Materialausleihe zur Hochschuldidaktik. In: K. Kramer, D. Rumpf, M. Schöps & S. Winter (Hrsg.), *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts* (S. 23–44). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schlag, M. (2020). Hochschullernwerkstatt schlägt Schlag. In: K. Kramer, D. Rumpf, M. Schöps & S. Winter (Hrsg.), *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts* (S. 179–181). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schöps, M. (2019). Projektdokumentation KALEI. Thesenpapier Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaften. (unveröffentlicht)
- Third Mission der Universität Wien (2021). Definitionen der Third Mission an deutschsprachigen Universitäten. Recherchebericht Projektphase III September 2021. Abgerufen von [https://thirdmission.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/i\\_thirdmission/Berichte/Recherchebericht\\_Definitionen.pdf](https://thirdmission.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_thirdmission/Berichte/Recherchebericht_Definitionen.pdf) (zuletzt geprüft am 30.1.2024)

## Autor\*innen

Kramer, Kathrin

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Mitarbeiterin des Instituts für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik/Teil des Leitungsteams der Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaften

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lernbegleitung, Lernen in Hochschullernwerkstätten, Democratic Education in Schulen und Universitäten, Partizipation, Inklusion und Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Kathrin.Kramer@paedagogik.uni-halle.de

Team der HLW

Rumpf, Dietlinde

Winter-Below, Stephanie

Wybierek, Kira

Schlosser, Veronika

Liebig, Felix

Schilke, Clara

Borck, Hannah

Haenel, Moritz

Barner, Anna-Lena

Lorbach, Leon